



**KVV
des**

**MA Atlantic Studies in
History, Culture and
Society**

Sommersemester 2013

KVV des MA Atlantic Studies in History, Culture and Society **(SoSe 2013)**

Beratung zur Studienplanung:

Harald Barre M.A.
Kordinator des Interdisziplinären Studien- und Forschungsschwerpunktes
"Transformation Studies"
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
Tel.: +49 (0)511-762 5735
Fax: +49 (0)511-762 4479
E-Mail: harald.barre@hist.uni-hannover.de
Sprechstunde: Montags 14-15 h und mittwochs 15-16 h und nach Vereinbarung

Modulübersicht

Pflichtbereich

Interdisziplinäre Theorie- und Methodenmodule

- Basismodul Theorie und Methoden
- Aufbaumodul Forschungsdebatten

Projektmodule

- Praxis (Auslandspraktikum oder Inlandspraktikum mit Auslandsbezug oder Auslandsaufenthalt zu Forschungs- oder Studienzwecken)
- Forschungslernmodul
- Professionalisierung

Masterarbeit

Wahlpflichtbereich

(3 aus folgenden Themenmodulen)

- Globalisierung und transkulturelle Räume
- Ungleichheit, Herrschaft, Differenz
- Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen
- Gewaltprozesse und Konfliktregulierung
- Kulturanthropologie

Aufbaumodul „Forschungsdebatten“

Forschungskolloquium:

Oberthema „Soziale Bewegungen“

CO 2, Mi 18-20, Raum B 108.1146, 14 tägig. Beginn 10.04.2013

(Programm: http://www.atlantic-studies.uni-hannover.de/kolloquium_maas.html und Aushänge in den Fächern)

Kommentar:

Das interdisziplinäre Forschungskolloquium ist das zentrale Diskussionsforum des Schwerpunktes *Transformation Studies* und des Studiengangs *Atlantic Studies in History, Culture and Society*, zu dem Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland geladen werden. Der Reader steht in der Bibliothek des Historischen Seminars. Das Kolloquium wird von einem verpflichtenden Lektürekurs begleitet.

Thema: Soziale Bewegungen im atlantischen Raum

Soziale Bewegungen und andere zivilgesellschaftliche Initiativen sind nicht notwendigerweise Motoren sozialer Veränderung, können aber wichtige Akteure historischer und gesellschaftlicher Prozesse sein. Je nach Definition werden darunter Unabhangigkeitsbewegungen, Bewegungen unterschiedlicher ideologischer Ausrichtungen, rurale und urbane Initiativen, indigene Bewegungen, Gewerkschaften, Frauenbewegungen u.a. gefasst. Die Forschung rückt seit den 1990er Jahren (vgl. u.a. Keck & Sikkink) vermehrt transnationale Prozesse bei der Konstitution, Agendasetting und Aktionen/Kampagnen sozialer Bewegungen in den Mittelpunkt der Analyse.

Mögliche Themenbereiche sind weit gestreut und umfassen u.a.

- Veränderungen im inhaltlichen Fokus sozialer Bewegungen (gegenwärtig Neoliberalismuskritik, wodurch aktuell in Lateinamerika tendenziell identitäre Fragen von Kämpfen um Ressourcen überlagert werden, aber auch Hinwendung zu religiösen Bewegungen)
- Diversifikation der Herkunft der Akteure (weniger städtische, mehr rurale Verortung, schichtspezifische Bewegungen)
- neue Betrachtungsweisen mit verstärktem Fokus auf dem Süden als Initiator solidarischer Bewegungen
- auch literarische und anderes künstlerische Beiträge für und über soziale Bewegungen sowie deren Analyse sind von Interesse.

Kalny, Eva (Institut für Soziologie)

„Moderne“ und „Tradition“? - Eurozentrismus in wissenschaftlicher Empirie und Theorie
SE 2, Do 10-12, Raum A210.1146

Kommentar:

Die Begriffe "Moderne" und "Tradition" sind Schlüsselbegriffe in zahlreichen Wissenschaftsdisziplinen. Beide Begriffe stehen im Zentrum sozialwissenschaftlicher Debatten: zentrale Vertreter des Faches (Max Weber, Karl Marx, Jürgen Habermas, etc.) haben sich mit der "Moderne" als Gesellschaftsmodell befasst, und viele wissenschaftliche Theorien bauen auf diesem auf. Doch es gibt auch Stimmen, welche "die Moderne" als *reflexiv*, als *verwoben*, im Plural gar als *multiple* oder *aufeinanderfolgende Modernen* diskutieren. Gibt es gar eine *zweite Moderne*, wie Ulrich Beck behauptet? Und gibt es "Tradition"? Die Konzepte "Moderne" und "Tradition" stehen auch im Zentrum post- bzw. antikolonialer Wissenschaftskritik.

Die Auseinandersetzung mit beiden Begriffen soll dazu dienen, interdisziplinäre Kommunikationskompetenz weiter zu entwickeln. Des Weiteren ist es Ziel des Seminars zu reflektieren, wie solch grundlegende Konzepte Forschungspraxis und Theorienbildung eurozentrisch beeinflussen.

Forschungslernmodul

Füllberg-Stolberg, Claus (Historisches Seminar)

Der atlantische Mikrokosmos der Herrnhuter Mission
SE2, Di 16-18 (Räume siehe Stud.IP)

Kommentar:

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende und DoktorandInnen, die eine forschungsorientierte Arbeit mit Quellen aus dem Archiv der Herrnhuter Gemeinde schreiben oder ein solches Arbeitsvorhaben planen. Dabei kann es um längere Hausarbeiten, Examensarbeiten aller Studiengänge und Dissertationen gehen.

Peters, Mario (Historisches Seminar)

Slums, Favelas - Gated Communities, Barrios Privados - Wohnen als Ausdruck sozialer Gegensätze in globaler Perspektive im 20. und 21. Jahrhundert
SE 2, Beginn: Di, 16.04.2013, 16-18 Uhr, danach Einzel und Blocktermine (siehe Stud.IP für Termine und Räume)

Kommentar:

Wohnen in städtischen Problembezirken, sogenannten Favelas, Slums oder Banlieues, ist eng verbunden mit stereotypen Bildern von Armut, Gewalt, Kriminalität, Prostitution und Drogenhandel. Solche Stigmatisierungen, die durch das Denken und Handeln verschiedener Akteure wie (Boulevard)-Medien, Politikern aber auch breiten Schichten der urbanen Bevölkerung verinnerlicht und verstärkt werden, haben zweierlei Effekte: Sie sorgen zum einen für eine Verstetigung tatsächlich bestehender sozialer und struktureller Probleme in den betroffenen Vierteln: (Massen)-arbeitslosigkeit, fehlende Infrastrukturen, fehlender Zugang zu öffentlichem Transport und daraus folgend vor allem bei jugendlichen Bewohnern Perspektivenlosigkeit. Zum anderen lösen Vorurteile und Halbwissen über Armutsviertel bei urbanen Mittel- und Oberschichten Angstgefühle und ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis aus. Ausdruck dessen sind die in den vergangenen Jahrzehnten entstandenen Gated Communities, Barrios Privados oder Condomínios Fechados – bewachte Reichensiedlungen, die auch als moderne „Hochsicherheitsburgen“ bezeichnet werden.

Das Seminar untersucht die vielfältigen Prozesse, die zu unterschiedlichen Bedingungen städtischen Wohnens führen. Dabei richten wir das Augenmerk auf Phänomene wie sozialräumliche Segregation, Milieuwandel, den sozioökonomischen Niedergang ganzer Städte und Gentrifizierung. Welche Rolle spielen historische Stadtentwicklung, demographisches Wachstum, Stadtplanung(-politik), (De-)Industrialisierung und mediale Berichterstattung? Ist der Wohnort Ursache oder Konsequenz sozialer Differenz? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, wird eine globale Perspektive gewählt. Wir betrachten Fallbeispiele aus Lateinamerika (São Paulo, Bogota, Buenos Aires), Europa (Paris, Glasgow, Istanbul) und den USA. Dies soll eine Analyse hinsichtlich genereller Erscheinungen und lokaler Besonderheiten der Wohnraumsegregation ermöglichen.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt.

Hinweis: Weitere Veranstaltung in diesem Modul in Planung – Bitte Aushänge und Updates in Stud.IP sowie auf der Seite der Transformation Studies beachten.

Professionalisierung

Veranstaltungen des Bereichs „Schlüsselkompetenzen“ der Fach- und interdisziplinären Masterstudiengänge sowie des Zentrums für Schlüsselkompetenzen sowie benotete Sprachkurse der Fachsprachenzentrums werden nach Absprache mit der Koordination als Leistungen in diesem Modul anerkannt.

Zusätzliche Studienleistungen und Prüfungsleistungen zum Professionalisierungsmodul können nach Absprache mit den Lehrenden und der Koordination auch in den Seminaren des Wahlpflichtbereichs absolviert werden

WP Globalisierung und transkulturelle Räume

Bandau, Anja (Romanisches Seminar):

„Las escrituras del yo“: Schreibweisen des Ich in Spanien und Lateinamerika
SE 2: Di 12-14, Raum 306.1502, 02.04.2013

Kommentar:

Das Seminar führt in die verschiedenen Spielarten der Ich-Erzählung ein und fragt nach den Grenzen zwischen Fiktion und Fakt und den literarischen Strategien, die Referentialität und Fiktionalität herstellen. In diesem Zusammenhang sollen verschiedene Gattungen diskutiert werden: Die Bandbreite reicht von der Autobiographie über den autobiographischen Roman bzw. die Autofiktion bis hin zu fiktionalen Ich-Erzählungen, die über Kindheitserinnerungen die Beziehung zum Bildungsroman herstellen.

Die Textauswahl konzentriert sich auf das 20. Jahrhundert und schließt sowohl spanische als auch argentinische, mexikanische sowie kubanische Texte ein.

Literatur:

Carmen Laforet, *Nada*, 1945.

Juio Llamazares, *Escenas del cine mudo*, 1997.

Guillermo Cabrera Infante, *La Habana para un infante difunto*, 1986. (1. Kapitel)

Gustavo Pérez-Firmat, *El año que viene estamos en Cuba*, 1997.

César Aira, *Como me hice monja*, 1993.

Margo Glantz, *Las genealogías*, 2006.

Sekundärliteratur:

Michaela Holdenried. "Gattungen und Formen der Autobiographik im kontrastiven Modell", "Gattungsaffinitäten der Autobiographie zu Roman, Biographie, Memoiren", "Entwicklungstendenzen und Strukturmerkmale moderner Autobiographik. In Holdenried, *Autobiographik*, Stuttgart: Reclam 2000, SS. 19-51.

Barre, Harald (Historisches Seminar)

Push and Pull? West African Migration in Historical Perspective

SE2: Do 16-18, dann Block: 07.06. und 28.06. (14-18), 08.06. und 29.06. (09-17) Raum: A106.1146, Beginn 16.05.2013

Kommentar:

On February 21st, 2005, the New York Times (NYT) headlined: "More Africans Enter U.S. Than in Days of Slavery". This article demonstrates how migration from Africa is receiving increasing attention. Yet, these perceptions are often mono-dimensional, perceiving migration as a one way process that follows economic needs primarily. This seminar will put these assumptions into perspective. We will differentiate mobility patterns by including social and cultural influences on them. For the purpose of understanding current migration, we will also focus on the historical roots of mobility in Senegal and Ghana since the beginning of the 20th century.

This seminar will mostly take place in two **block sessions**. After an introductory two hour session on Thursday, May 16th 2013 (16:00 – 18:00) the main blocks will follow in May: Fr. 07.06.2013 (14:00-18:00); Sat. 08.06.2013, (09:00-17:00); Fri. 28.06.2013 (14:00-18:00); Sat. 29.06.2013 (09:00-17:00) The attendance of all sessions is mandatory.

The spoken language in this seminar will be English. However, less advanced English speakers are encouraged to participate in this class in order to improve their language skills.

Beyer, Gastwissenschaftler aus Kanada (momentan in LSF noch unter Fährding)

Religion in Global Context: From Axial Age to a Post-Westphalian Era

SE 2, Block (Termine und Räume unter Stud.IP)

Kommentar:

Studying and researching religion always involves doing so in global context, whether because the religion one is studying is both formed and informs this context or because the observational situation of all researchers today is necessarily in a global and globalized context, which will inform that observation. The seminar translates this basic thesis into a series of thematic sessions that adopt a roughly historical approach. The first session will consider the Axial Age period and the corresponding thesis, looking at both the period itself and the observation of that period during the 20th century. The second then examines the «medieval» period when the civilizations that carried globalization and much of what we today understand as religion were anything but «Western». Here the focus will be on the relation between "Christian Europe" and "Islamdom". The third and fourth sessions will concentrate on the so-called «modern» period when the «West» with its religion, «Christianity», became globally dominant. The fifth and sixth will arrive at the contemporary period, focusing on empirical examples from China, South Asia, and North America. In each segment, the emphasis will be not so much on religion (however conceived) as on religion, both conceptually and in terms of institutional realities, as a dimension and expression of global context.

Besondere Hinweise:

Die Veranstaltung wird in englischer Sprach gehalten und bietet maximal 30 Personen die Möglichkeit der Teilnahme. Während dieses Kurses sind die TeilnehmerInnen von zeitgleich stattfindenden Veranstaltungen befreit um an dieser besonderen Veranstaltung teilnehmen zu können. Anmeldeschluss ist der 10. April 2013. Die Anmeldung erfolgt über Stud.IP und ist verbindlich. Ebenso wird Stud.IP genutzt, um Texte zur Vorbereitung für die Veranstaltung zur Verfügung zu stellen.

Bitte auf Aktualisierungen achten!

Bei einer kontinuierlichen Teilnahme werden für die Veranstaltung 5 Leistungspunkte vergeben.

Prüfungen bei Prof. Beyer sind nicht möglich. Allerdings kann zu der Veranstaltung nach Absprache die Prüfung bei Steffen Fährding abgelegt werden.

Informationen zu Prof. Beyer finden Sie unter: <http://www.clasrs.uottawa.ca/eng/faculty/beyer.html>.

Bei Fragen zu dieser Veranstaltung wenden Sie sich bitte an Steffen Fährding (fuehrding@rewi.uni-hannover.de).

Bös, Matthias (Institut für Soziologie)

Globalisierung und Konflikt

SE2, Mi 12-14, Raum A310, Beginn 03.04.2013

Kommentar:N.N.

Gohrisch, Jana (Englisches Seminar)

Contemporary Writing from West Africa

SE 2: Di 14-16 Raum: 613.1502, Beginn: 02.04.2013

Kommentar:

This course is designed to complement the advanced linguistic course on "Language Contact in West Africa" by Prof. Anne Schröder (May 21-24, 2013). It introduces students to West

African literature from the mid-20th century to the early 2000s, offering a broad range of fiction, poetry and drama by male and female writers from Nigeria and Ghana.

Framed by poems by the Nigerian writer Dike-Ogu Chukwumerije, we shall read two internationally acclaimed classics, Chinua Achebe's novel *Things Fall Apart* (1958) and Ama Ata Aidoo's play *Anowa* (1970) as well as short stories from Chimamanda Ngozi Adichie's collection *The Thing Around Your Neck* (2009) and Helon Habila's novel *Measuring Time* (2007).

Chinua Achebe's *Things Fall Apart* is set amongst the Igbos of eastern Nigeria around 1900, the period of consolidated "indirect rule" by the British. It appropriates the English language and infuses the novel genre with Igbo features such as sayings and proverbs. In *Anowa*, Ama Ata Aidoo from Ghana adopts a similar strategy and employs local musical and story telling traditions. The play is set in the 1870s Gold Coast and discusses African agency and gender roles. In *Measuring Time*, Helon Habila alludes to Achebe to inquire into the possibilities of writing about violence past and present. On the fictional level, the text suggests a new type of historiographic writing that centres on the everyday lives of ordinary people rather than complicit local elites.

The poems by Chukwumerije, the short stories by Adichie and the play by Aidoo will be provided on StudIP. Please buy and bring your own copies of Achebe's and Habila's novels.

Required Reading:

Chinua Achebe. *Things Fall Apart* (1958)

Ama Ata Aidoo. *Anowa* (1970)

Helon Habila. *Measuring Time* (2007)

Hatzky, Christine (Historisches Seminar)

Afrika in Amerika / Amerika in Afrika I

TV 2, Do 8-10, Raum: F107.1101, Beginn 04.04.2013

Kommentar:

Der transatlantische Sklavenhandel, durch den zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert Millionen von Afrikanern in die Amerikas verschleppt wurden, steht am Beginn dieser afrikanisch-amerikanischen Geschichte. Die Afrikaner wurden gezwungen, als Sklaven auf den Plantagen für Weltmarktprodukte wie Zucker, Kaffee oder Baumwolle zu arbeiten oder in städtischen und ländlichen Haushalten der europäischen Kolonialherren. Die Amerikas wurden somit auch zu einer „Extension Afrikas“ (A. Wirtz). Obwohl die Sklaven als „Eigentum“ ihrer Herren gesellschaftlich ausgegrenzt waren, war ihr Einfluss über die Jahrhunderte prägend: Mit ihnen gelangten die verschiedensten afrikanischen Kulturen in die Amerikas, die in Religionen, Musikstilen, Lebensweisen und Widerstandsformen ihren Ausdruck fanden. Erst im Zuge der Unabhängigkeitsbewegungen und mit der Abolition der Sklaverei im 19. Jh. setzte eine langsame politische und juristische Eingliederung der Afroamerikaner in die kolonialen und nachkolonialen Gesellschaften ein. Der erste Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit den Hintergründen des transatlantischen Sklavenhandels und der Plantagenwirtschaft in vergleichender Perspektive, den Auswirkungen auf Afrika, die Amerikas und Europa und thematisiert die afrikanischen Einflüsse auf die kolonialen Gesellschaften der Amerikas. Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen und wird im WS 2013/14 mit Schwerpunkt auf die Postemanzipation und die Rückkehrbewegungen von Afroamerikanern im 19. und 20. Jh. nach Afrika fortgesetzt.

Literatur:

Curtin, Philip D., *The Atlantic Slave Trade*, Univ. of Wisconsin Press, Madison 1975

Michael Zeuske, *Sklaven und Sklaverei in den Welten des Atlantiks 1400-1940*, Lit-Verlag, Münster 2006

Palmié, Stephan, Scarano, Francisco (Ed.), *The Caribbean. A History of the Region and its Peoples*, University of Chicago Press, Chicago, London 2011.

Helm, Christian (Historisches Seminar)

Zentralamerika im Kalten Krieg

SE 2, Fr 18-20, dann Block: 21.06 und 05.07. 14-18 und 22.6. und 6.7. 9-17, Raum:

A106.1146 Beginn: 08.05.2013

Kommentar:

Der Fokus des Seminars liegt auf den 1980er Jahren, als sich der Kalte Krieg in Zentralamerika zu einem der letzten Male in einen „heißen“ Konflikt mit blutigen Bürgerkriegen in Nicaragua, El Salvador und Guatemala verwandelte.

In einem ersten Block sollen die endogenen und exogenen Ursachen für diesen regionalen Konflikt herausgearbeitet werden. Der zweite Teil widmet sich den (inter-) nationalen Akteuren (Guerillas, Militärregime, Supermächte). Die Konfliktmuster sollen anschließend anhand von Länderbeispielen nachvollzogen und als Gegenmuster die Entwicklungen in Costa Rica und Honduras thematisiert werden. Ein weiterer Block ist den transnationalen Verflechtungen der Konflikte gewidmet und wirft den Blick auf westeuropäische Solidaritäts- und Unterstützerbewegungen für linke und rechte Konfliktparteien. Abschließend sollen der Friedensprozess (Contadora, Arias Plan) sowie die Wahrheitskommissionen als politisches Instrument zur Vergangenheitsbewältigung analysiert und diskutiert werden.

Bemerkungen:

Eine Bereitschaft zur Lektüre längerer englischsprachiger Texte als Pflichtlektüre wird vorausgesetzt. Spanischkenntnisse sind für eine vertiefende Lektüre von Vorteil.

Kalny, Eva (Institut für Soziologie)

Menschenrechte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive: Islam und MuslimInnenfeindlichkeit

SE2, Mi 12-14, Raum V111.3109, Beginn 03.04.2013

Kommentar:

Islam wird in Europa und insbesondere in Deutschland vor allem als Bedrohung für Menschenrechte und die Demokratie diskutiert. Gleichzeitig vergleichen renommierte AntisemitismusforscherInnen mittlerweile die aktuelle Feindseligkeit gegenüber MuslimInnen und jenen, die dafür gehalten werden, mit dem Antisemitismus der 1920er und 1930er Jahre und stellen weitgehende Übereinstimmungen in der Stereotypenbildung fest. Nicht der Islam sondern die Angst vor MuslimInnen bedroht die Demokratie, stellt Wolfgang Benz fest. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grundwissen über menschenrechtliche Prinzipien sowie die Beteiligung von MuslimInnen an der Erarbeitung derselben anzueignen, sowie islamfeindliche Stereotype und Vorurteile zu erkennen und aus menschenrechtlicher Perspektive diskutieren zu können.

Karathanassis, Athanasios (Institut für Soziologie)

Kapitalismen, Krisen und Soziale Bewegungen in einer globalisierten Welt

SE2, Mo 12-14, Raum V410, Beginn 08.04.2013

Kommentar:

Während die Entwicklung gesellschaftlicher Großkrisen zunehmend manifest wird, bleiben die wissenschaftlichen Diskurse um diese zumeist auf der Ebene der Beschreibungen und der empirischen Erfassung oder sie werden oftmals ideologisch interpretiert. Zusammenhängende Ursachen- bzw. Hintergrundanalysen der Klima- und Ressourcenkrisen oder auch ökonomischer Krisen bleiben allzu oft unterbelichtet oder fehlen, so dass das Verständnis dieser Krisen zu entwickeln bleibt.

Im Rahmen dieses Seminars sollen auf Grundlage politisch-ökonomischer Analysen gesellschaftliche Entwicklungszusammenhänge identifiziert werden. Es sollen u.a. Fragen und Antworten nach Zusammenhängen von kapitalistischen Funktionsweisen und gesellschaftlichen Krisen erarbeitet werden, sowie insbesondere die Frage gestellt werden, welche Konsequenzen der Zusammenhang von Kapitalismen und Krisen für die Entwicklung sozialer Bewegungen haben kann.

Bemerkungen:

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur vertieften Auseinandersetzung mit gesellschaftstheoretischen Texten. Der thematische Aufbau des Seminars sowie die Literaturfolge wird vorgestellt.

Schröder, Anne (Englisches Seminar)

Language Contact in West Africa

SE 2:Raum: 703.1502, Beginn: 21.05.2013

Diese Veranstaltung findet als Blockseminar von Dienstag, den 21. Mai bis Freitag, den 24. Mai 2013 in der Zeit von 10 bis 17.30 Uhr statt.

Kommentar:

West Africa is one of the most multilingual regions in the world and thus of prime interest for the investigation of language contact. The English language was first heard along the West African coast in the 16th century. In the beginning it was used as lingua franca in trade, and therefore the earliest contacts between the Europeans and the coastal populations led to the development of language forms, which were the predecessors of the pidgins and creoles that characterize West Africa today. Furthermore - as a result of colonisation - English has become an official language in many West African nations. The language therefore holds a strong position as a widely used second (and sometimes even first) language in the region. However, the degree to which English is spoken as a native or non-native variety in the various West African countries depends mostly on the colonial history, linguistic situation, language policy and language planning programs of these countries respectively.

In this course, we will therefore investigate such historical and political issues but we will also study language contact phenomena at a more general level, taking into account findings from historical linguistics, dialectology, language typology and sociolinguistics. This will include the emergence and features of the 'New Englishes' and English-based Pidgins and Creoles, as well as the linguistic status of so-called mixed languages such as Camfranglais.

Please note:

This course is designed to complement the advanced literary course on "Contemporary Writing from West Africa" by Prof. Jana Gohrisch (Di 14:00/16:00)

Reader – copy shop Stork (Körnerstraße) from 1 April • *Assessment Tasks* – will be specified in class • *Registration* – StudIP 1.3.2013 - 31.3.2013 • *Size restriction* – 25 • *Further Information* –anne.schroeder@uni-bielefeld.de

WP Ungleichheit, Herrschaft, Differenz

Bühler, Christoph (Institut für Soziologie)

Sozialer Tausch: Theorien und Anwendungen in traditionellen und modernen Gesellschaften
SE2, Mi 8-10, Raum V 110.3109, Beginn 03.04.2013

Kommentar:

Ein universelles Element des menschlichen Zusammenlebens - und damit der Gestaltung sowohl individueller Lebenswelten als auch gesellschaftlicher Strukturen - ist der soziale Tausch. Sozialer Tausch erwächst aus der Tatsache, dass Interaktionen von einem wechselseitigen Geben und Nehmen gekennzeichnet sind, wodurch in der Folge soziale Beziehungen, soziale Gruppierungen und gemeinschaftliche Strukturen erwachsen, die sowohl traditionelle als auch moderne Gesellschaften nachhaltig prägen.

Das Seminar wird zunächst die Grundlagen sozialen Tauschs behandeln. D.h. es wird Fragen nachgehen, aus welchen Elementen sozialer Tausch besteht, wie weit Reziprozität und Fairness sozialen Tausch charakterisieren, wie sich sozialer und ökonomischer Tausch voneinander unterscheiden und welche unterschiedlichen Tauschformen in Dyaden und Gruppen anzutreffen sind.

Im einem zweiten Teil werden Anwendungsbereiche der Theorien des sozialen Tauschs diskutiert. Es wird erörtert, wie weit soziale Tauschstrukturen die Entstehung solidarischer Gruppen erklären, soziales Kapital auf der individuellen und kollektiven Ebene hervorbringen, Beschäftigungsverhältnisse charakterisieren und ein grundlegendes Element sozialer Sicherungssysteme darstellen.

Literatur:

Adloff, Frank/Mau, Steffen (Hrsg.) (2005): Vom Geben und Nehmen. Zur Soziologie der Reziprozität. Frankfurt/M./New York: Campus.

Befu, Harumi (1977): Social Exchange. In: Annual Review of Anthropology 6: 255-281.

Emig, Rainer (Englisches Seminar)

The Trouble with Identity

SE2, Do 14-16, Raum 1502 709, Beginn: 04.04.2013

Kommentar:

Students, but also many writers, artists, and politicians, love identity. They constantly talk about finding and losing, endangering and asserting it. No matter how strictly we see social and cultural roles as constructed, we appear unwilling to give up the idea that somewhere "inside" us, there lurks an unquestionable personal essence that only belongs to us. This seminar will investigate the historical, philosophical and ideological origins of the Western belief in identity. It will then check these against two novels that challenge identities, Kipling's *Kim*, a colonial tale, and Hari Kunzru's *The Impressionist*, in many ways its contemporary counterpart. Students will actively contribute to the seminar through presentations of agreed topics and materials, all of which will be geared towards furthering discussion.

Required Reading:

Rudyard Kipling, *Kim*, ed. Alan Sandison (Oxford World's Classics, 2008 [1901])

Hari Kunzru, *The Impressionist* (Penguin, 2003)

Recommended Reading:

Harold W. Noonan, ed., *Personal Identity* (Aldershot: Dartmouth, 1993)

Stuart Hall and Paul du Gay, eds, *Questions of Cultural Identity* (London: Sage, 1996)

Füllberg-Stolberg, Claus, u.a.

Unterdrückung und Emanzipation in der Weltgeschichte

TV 2, Mo 12-14, Raum: E001.1101, Beginn: 08.04.2013

Kommentar:

Unterdrückung und Emanzipation treten als ständig wiederkehrende Dynamik in der Weltgeschichte auf. Unterdrückung kann als politische, soziale oder ethnische Herrschaft organisiert sein und aus der eigenen Gesellschaft hervorgehen, aber auch als Eingriff von außen kommen. Gleiches gilt für Emanzipation und Befreiung. Dabei lassen sich kurze, aber ungeheuer gewalttätige Abschnitte diktatorischer Herrschaft, wie Faschismus oder Stalinismus, von lang anhaltenden Phasen struktureller Unterdrückung, wie Sklaverei oder feudaler Herrschaft, unterscheiden. Auch emanzipatorische Prozesse können lange Zeit in Anspruch nehmen, wie die "Bauernbefreiung" in Europa, entwickeln sich manchmal aber auch kurzfristig, wie der "Arabische Frühling" oder andere Befreiungsbewegungen in der postkolonialen Welt.

Die Vorlesung bietet Fallbeispiele von Unterdrückung und Emanzipation aus verschiedenen Epochen. Ein thematischer Block wird sich mit bäuerlichen Gesellschaften in Europa beschäftigen, ein anderer mit dem "revolutionären Atlantik" und Emanzipationsbewegungen in Afrika und Amerika.

Füllberg-Stollberg, Claus (Historisches Seminar)

Gesellschaft nach der Sklaverei in Amerika und Afrika

SE2, Di 10-12, Raum: B112.1146, Beginn 09.04.2013

Kommentar:

Dänemark hat als erste europäische Nation bereits 1802 den Sklavenhandel abgeschafft. Von weitaus größerer Bedeutung war jedoch die Abolition des Sklavenhandels (1807) und schließlich auch der Sklaverei (1834/38) durch Großbritannien.

1848 folgten Frankreich und Dänemark, 1863 Holland und 1865 nach Beendigung des Bürgerkriegs die USA. Erst 1888 war das Halten von Sklaven auf dem gesamten amerikanischen Kontinent verboten. In Afrika dauerte der Abolitionsprozess noch länger. In allen Regionen strebten die befreiten Sklaven ein weitgehend selbstbestimmtes Leben und eine wirtschaftliche Selbstversorgung an. Dagegen stand das wirtschaftliche Interesse großer Landbesitzer, die auf Arbeitskräfte angewiesen waren.

In der Lehrveranstaltung sollen ausgewählte Beispiele vornehmlich aus den britischen Kolonialgebieten untersucht werden. Dazu gehören die Karibik, sowie West- und Südafrika.

Literatur:

C. Füllberg-Stolberg, "Britisch- und Dänisch Westindien nach der Sklaverei", *Comparativ* 17, 1, Leipzig 2007.

Mazaleyrat, Solenne (Historisches Seminar)

Die Darstellung des Algerienkrieges in den Medien

SE2, Blocktermine: 12.04., 14-16; 31.05., 14-18; 01.06., 10-16; 07.06., 14-18; 08.06., 10-16, Raum B209, Beginn 12.04.2013

Kommentar:

Über 130 Jahre lang (1830-1962) bildete Algerien einen Teil des französischen Kolonialreiches und war dabei dessen einzige Siedlungskolonie. 1954 lebten eine Million französische „pieds noirs“ in Algerien und eine vergleichbar hohe Zahl von „Muslimen“ in Frankreich. Da die Kolonie als „Verlängerung der Metropole über das Mittelmeer“ betrachtet wurde, war die französische Regierung nicht bereit, auf die Forderungen der FLN (Front National de Libération) nach der Unabhängigkeit Algeriens einzugehen. Der Krieg begann am 1. November 1954 und sollte schon bald die französische und algerische Gesellschaft zutiefst spalten. Er dauerte acht Jahre an und hinterließ sowohl in Algerien als auch in der Metropole zahlreiche Tote.

Obwohl erst 1999 von der französischen Nationalversammlung offiziell als „Krieg“ anerkannt, wurde der Algerienkrieg in den vergangenen zwei Jahrzehnten zum Thema verschiedener medialer Bearbeitungen (Film, Literatur, Musik). Aber entsprechen diese Darstellungen den historischen Gegebenheiten? Veränderten sich mediale Bilder des Algerienkrieges durch die zunehmende akademische Forschung zum Thema? Beeinflusste die Erinnerungsarbeit gar die Darstellung der Kriegsereignisse? Diesen Fragen werden wir im Seminar anhand der Arbeit mit entsprechenden Quellen nachgehen, wie z.B. den Filmen *Der Feind in den eigenen Reihen - Intimate Enemies* (2007), *Outside the law* (2010) oder dem Roman *Die Schuld des Tages an die Nacht* (2010).

Bemerkung: Die Teilnahme am Seminar „Die Gegenwart der Vergangenheit – Frankreich und der Algerienkrieg“ von Dr. Frank Renken wird nachdrücklich empfohlen.

Französisch-Kenntnisse sind keine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar, da die meisten Quellen auf Deutsch erhältlich sind. Dennoch freue ich mich über jede Person, die französisch kann.

Literatur zur Vorbereitung:

Christiane Kohser-Spohn und Frank Renken (Hg.) 2006. *Trauma Algerienkrieg: Zur Geschichte und Aufarbeitung eines tabuisierten Konflikts*. Frankfurt.

Benjamin Stora (Hg.) 2004. *La guerre d'Algérie 1954–2004. La fin de l'amnésie*. Paris.

Peters, Mario (Historisches Seminar)

Slums, Favelas - Gated Communities, Barrios Privados - Wohnen als Ausdruck sozialer Gegensätze in globaler Perspektive im 20. und 21. Jahrhundert

SE 2, Beginn: Di, 16.04.2013, 16-18 Uhr, danach Einzel und Blocktermine (siehe Stud.IP für Termine und Räume)

Kommentar:

Wohnen in städtischen Problembezirken, sogenannten Favelas, Slums oder Banlieues, ist eng verbunden mit stereotypen Bildern von Armut, Gewalt, Kriminalität, Prostitution und Drogenhandel. Solche Stigmatisierungen, die durch das Denken und Handeln verschiedener Akteure wie (Boulevard)-Medien, Politikern aber auch breiten Schichten der urbanen Bevölkerung verinnerlicht und verstärkt werden, haben zweierlei Effekte: Sie sorgen zum einen für eine Verstärkung tatsächlich bestehender sozialer und struktureller Probleme in den betroffenen Vierteln: (Massen)-arbeitslosigkeit, fehlende Infrastrukturen, fehlender Zugang zu öffentlichem Transport und daraus folgend vor allem bei jugendlichen Bewohnern Perspektivenlosigkeit. Zum anderen lösen Vorurteile und Halbwissen über Armutsviertel bei urbanen Mittel- und Oberschichten Angstgefühle und ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis aus. Ausdruck dessen sind die in den vergangenen Jahrzehnten entstandenen Gated Communities, Barrios Privados oder Condomínios Fechados – bewachte Reichensiedlungen, die auch als moderne „Hochsicherheitsburgen“ bezeichnet werden.

Das Seminar untersucht die vielfältigen Prozesse, die zu unterschiedlichen Bedingungen städtischen Wohnens führen. Dabei richten wir das Augenmerk auf Phänomene wie sozialräumliche Segregation, Milieuwandel, den sozioökonomischen Niedergang ganzer Städte und Gentrifizierung. Welche Rolle spielen historische Stadtentwicklung, demographisches Wachstum, Stadtplanung(-politik), (De-)Industrialisierung und mediale Berichterstattung? Ist der Wohnort Ursache oder Konsequenz sozialer Differenz? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, wird eine globale Perspektive gewählt. Wir betrachten Fallbeispiele aus Lateinamerika (São Paulo, Bogota, Buenos Aires), Europa (Paris, Glasgow, Istanbul) und den USA. Dies soll eine Analyse hinsichtlich genereller Erscheinungen und lokaler Besonderheiten der Wohnraumsegregation ermöglichen.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt.

Philipps, Sören (Historisches Seminar)

Das Konstrukt der „Bevölkerung“: Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit im 19. Und 20. Jahrhundert

SE 2, Di 08-10, Raum: B209.1146, Beginn 09.04.2013

Kommentar:

Die "Bevölkerung" ist ähnlich wie "Rasse", "Volk" und "Nation" ein Produkt der Moderne. Ökonomen und Statistiker, aber auch Soziologen, Mediziner und Demographen beteiligten sich in Europa seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert an der Herstellung von "Bevölkerung" als einem plan- und beeinflussbaren Gegenstand staatlichen Handelns. Hinter den Überbevölkerungsängsten, der Furcht vor "Degeneration", Geburtenrückgang oder dem "Rassetod" standen häufig Problem- und Konfliktlagen infolge von Prozessen gesellschaftlichen Wandels im 19. und 20. Jahrhundert. Im Seminar sollen derartige Krisen- und Katastrophendiskurse kritisch hinterfragt und in ihren zeitgenössischen Kontext eingeordnet werden, was aktuelle Debatten um "Bevölkerung" - etwa die Diskussion um Überalterung und die Überlastung sozialer Sicherungssysteme - miteinschließt.

Literatur:

Thomas Etzemüller, Ein immerwährender Untergang. Der apokalyptische Bevölkerungsdiskurs im 20. Jahrhundert. Bielefeld 2007.

Pascal Grosse, Kolonialismus, Eugenik und bürgerliche Gesellschaft in Deutschland 1850-1918. Frankfurt/M., 2000.

Matthias Weipert, "Mehring der Volkskraft". Die Debatte über Bevölkerung, Modernisierung und Nation 1890-1933. Paderborn, 2006.

Renken, Frank (Historisches Seminar)

Die Gegenwart der Vergangenheit – Frankreich und der Algerienkrieg

SE 2, Do 18-20 plus zwei Blocktermine (Do 30.05., 14-20; Do 04.07. 14-20), B112, Beginn 04.04.2013

Kommentar:

Zwischen 1954 und 1962 tobte in Algerien der längste nationale Befreiungskrieg innerhalb des französischen Kolonialreichs, der zugleich dessen Ende besiegelte. Der Umstand, dass es sich bei Algerien um Frankreichs bedeutendste Siedlungskolonie handelte, die vollständig ins Mutterland integriert werden sollte, erzeugte enorme soziale und politische Spannungen – nicht nur in der Kolonie, sondern auch in Frankreich selbst. Der Algerienkrieg (1954 – 1962) führte zunächst zum Zusammenbruch der Vierten Republik und provozierte schließlich bürgerkriegsähnliche Zustände in Frankreich. Diese Erfahrungen und die Verbrechen der französischen Armee während der Kriegsjahre machen den Algerienkrieg bis heute zu einem Thema mit hoher politischer Brisanz. Seine desintegrierende Wirkung hat lange Zeit jede Form der Aufarbeitung verhindert, bevor im Jahr 2000 eine rückblickende Debatte um die Anwendung von Folter durch die Kolonialarmee eine lange Serie an historischen Kontroversen auslöste.

Im Seminar wollen wir aufbauend auf einer Analyse der Kolonial- und Algerienpolitik der Fünften Republik die Wurzeln und Dynamik dieser historisch-ideologischen Debatten untersuchen.

Für die Arbeit mit Quellen und wissenschaftlicher Literatur in den zu untersuchenden Feldern ist die Kenntnis zumindest einer Fremdsprache (Englisch oder Französisch) erforderlich.

Literatur zur Vorbereitung:

Alistair Horne 1996. *A savage war of peace*. London: Papermac.

Benjamin Stora 1992. *La gangrene et l'oubli*. Paris: La Découverte.

Frank Renken 2006. *Frankreich im Schatten des Algerienkriegs*. Göttingen: V&R unipress.

WP Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen

Barre, Harald (Historisches Seminar)

Push and Pull? West African Migration in Historical Perspective

SE2: Do 16-18, dann Block (siehe Blocktermine und Räume auf Stud.IP)

Kommentar:

On February 21st, 2005, the New York Times (NYT) headlined: "More Africans Enter U.S. Than in Days of Slavery". This article demonstrates how migration from Africa is receiving increasing attention. Yet, these perceptions are often mono-dimensional, perceiving migration as a one way process that follows economic needs primarily. This seminar will put these assumptions into perspective. We will differentiate mobility patterns by including social and cultural influences on them. For the purpose of understanding current migration, we will also focus on the historical roots of mobility in Senegal and Ghana since the beginning of the 20th century.

The spoken language in this seminar will be English. However, less advanced English speakers are encouraged to participate in this class in order to improve their language skills.

Barre, Harald (Historisches Seminar)

Power to the People! African and African American Revolutionary Movements, 1950-1980

SE 2, Mi 12-14, Raum: B112.1146, Beginn 10.04.2013

Kommentar:

While the Second World War had transformed international power relations, various systems of white supremacy remained a deciding characteristic of the Cold War era. In Africa and the United States, resistance grew and was often mutually inspired. This seminar will help to gain a deeper understanding of the historical interactions between agents from systems of oppression, agents from resistance movements, as well as the mutual influences of resistance movements on each other.

In the first part of the seminar, we will explore systems of oppression, namely in the United States, South Africa, and Zimbabwe. Following, the focus will move on to the resistance movements in these countries. We will examine the emergence, development and transformation of various strategies and philosophies of resistance, as well as the transnational ties between these movements and organizations.

The spoken language in this seminar will be English. However, less advanced English speakers are encouraged to participate in this class in order to improve their language skills.

Gabbert, Wolfgang (Institut für Soziologie)

Nationalismus und Ethnizität

SE 2, Di 12-14, Raum A 210, Beginn 02.04.2013

Kommentar:

Nationalismus und Ethnizität haben sich in den letzten 200 Jahren als äußerst wirkmächtige Grundlagen sozialer und politischer Mobilisierung und Gemeinschaftsbildung erwiesen. Sie sind deshalb in den letzten Jahrzehnten auch zu zentralen Kategorien der Sozialwissenschaften geworden. Mittlerweile ist eine schier unerschöpfliche Flut von Publikationen erschienen, die Ethnizität oder das damit verwandte Phänomen des Nationalismus zum Gegenstand haben. Die behandelten Themen erstrecken sich von der Identitätskonstruktion der Nachkommen europäischer Einwanderer in den USA, über westeuropäische Regionalbewegungen bis zu Problemen nationalstaatlicher Integration in den Ländern der sog. Dritten Welt oder den Grundlagen für Prozesse des Staatszerfalls.

In der Übung sollen Ergebnisse der Forschung zu Ethnizität und Nationalismus vorgestellt und grundlegende theoretische Strömungen der Interpretation diskutiert werden. Damit soll die Orientierung innerhalb der Fülle der Literatur zum Thema erleichtert und der kritische Blick für den uneinheitlichen und oft unhinterfragten Gebrauch dieser Begriffe geschärft werden. Die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte ist Teilnahmevoraussetzung.

Karathanassis, Athanasios (Institut für Soziologie)

Kapitalismen, Krisen und Soziale Bewegungen in einer globalisierten Welt
SE2, Mo 12-14, Raum V410, Beginn 08.04.2013

Kommentar:

Während die Entwicklung gesellschaftlicher Großkrisen zunehmend manifest wird, bleiben die wissenschaftlichen Diskurse um diese zumeist auf der Ebene der Beschreibungen und der empirischen Erfassung oder sie werden oftmals ideologisch interpretiert. Zusammenhängende Ursachen- bzw. Hintergrundanalysen der Klima- und Ressourcenkrisen oder auch ökonomischer Krisen bleiben allzu oft unterbelichtet oder fehlen, so dass das Verständnis dieser Krisen zu entwickeln bleibt.

Im Rahmen dieses Seminars sollen auf Grundlage politisch-ökonomischer Analysen gesellschaftliche Entwicklungszusammenhänge identifiziert werden. Es sollen u.a. Fragen und Antworten nach Zusammenhängen von kapitalistischen Funktionsweisen und gesellschaftlichen Krisen erarbeitet werden, sowie insbesondere die Frage gestellt werden, welche Konsequenzen der Zusammenhang von Kapitalismen und Krisen für die Entwicklung sozialer Bewegungen haben kann.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur vertieften Auseinandersetzung mit gesellschaftstheoretischen Texten. Der thematische Aufbau des Seminars sowie die Literaturfolge wird vorgestellt.

Schoener, Gustav-Adolf (Institut für Religionswissenschaften)

Islam in Europa
SE 2, Fr 14-16, Raum: N.N. Beginn 05.04.2013

Komentar:

In diesem Seminar geht es um unterschiedliche Beiträge zur Präsenz des Islam in Europa. Da die Begriffe „Islam“ und „Europa“ historisch wie systematisch jeweils heterogene kulturelle Phänomene bezeichnen, ist auch die Diskussion um den Islam in Europa entsprechend vielfältig. Ausgehend von dem Umstand, dass die Präsenz des Islam in Europa eine bis in das 8. Jahrhundert zurückreichende Tradition hat, werden neben aktuellen Diskussionen auch historische Aspekte Berücksichtigung finden.

Ziel dieses Seminars ist es, die unterschiedlichen Positionen in ihren jeweiligen kulturellen Kontexten zu bestimmen.

Literatur:

Chervel, Thierry/Seeliger, Anja: Islam in Europa. Eine internationale Debatte, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007.

Wohlrab-Sahr, Monika/Tezcan, Levent (Hg.): Konfliktfeld Islam in Europa, in: Soziale Welt Sonderband 17, Baden-Baden: Nomos 2007.

Reetz, Dietrich (Hg.): Islam in Europa: Religiöses Leben heute. Ein Portrait ausgewählter islamischer Gruppen und Institutionen, Münster: Waxmann 2010.

Schoener, Gustav-Adolf (Institut für Religionswissenschaften)

Eigen- und Fremdwahrnehmung im interreligiösen und interkulturellen Dialog (RiKK
Themenmodul Religion(en) im Dialog)

SE2, Do 10-12, Raum: N.N. , Beginn: 04.04.2013

Kommentar:

Phänomenologischer Hintergrund des interreligiösen und interkulturellen Dialogs ist die Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden, die Spannung von Identität und Pluralität. Religionsgeschichtlich gilt die Voraussetzung, dass sich keine Religion ohne direkte Auseinandersetzung mit Anderem herausgebildet hat, das Fremde somit immer auch das

Eigene mitbestimmt. In diesem Seminar soll in theoretischer und praktischer Hinsicht der Frage nachgegangen werden, in welcher Weise Religionen und Kulturen auf religiös Fremdes reagieren, welche Formen interreligiöser Fremdwahrnehmungen es gibt. Grundlage für den theoretischen Zugang ist hauptsächlich die Lektüre von Andreas Grünschloß: Der eigene und der fremde Glaube, Tübingen: Mohr 1999. Zur gegenwärtigen Praxis des interreligiösen Dialogs in Deutschland: Gritt Klinkhammer: Interreligiöse und interkulturelle Dialoge mit MuslimInnen in Deutschland: eine quantitative und qualitative Studie, Bremen: Universität Bremen, 2011.

Literatur:

Grünschloß, Andreas: Der eigene und der fremde Glaube, Tübingen: Mohr 1999.

Klinkhammer, Gritt: Interreligiöse und interkulturelle Dialoge mit MuslimInnen in Deutschland: eine quantitative und qualitative Studie, Bremen: Universität Bremen, 2011.

WP Gewaltprozesse und Konfliktregulierung

Barre, Harald (Historisches Seminar)

Power to the People! African and African American Revolutionary Movements, 1950-1980
SE 2, Mi 12-14, Raum: B112.1146, Beginn 10.04.2013

Kommentar:

While the Second World War had transformed international power relations, various systems of white supremacy remained a deciding characteristic of the Cold War era. In Africa and the United States, resistance grew and was often mutually inspired. This seminar will help to gain a deeper understanding of the historical interactions between agents from systems of oppression, agents from resistance movements, as well as the mutual influences of resistance movements on each other.

In the first part of the seminar, we will explore systems of oppression, namely in the United States, South Africa, and Zimbabwe. Following, the focus will move on to the resistance movements in these countries. We will examine the emergence, development and transformation of various strategies and philosophies of resistance, as well as the transnational ties between these movements and organizations.

The spoken language in this seminar will be English. However, less advanced English speakers are encouraged to participate in this class in order to improve their language skills.

Becker, David (Institut für Soziologie)

Die sequentielle Traumatisierung von Flüchtlingen

SE2, Block 19.04.13: 10-18 und 03.05.13: 10-18 und 14.06.13: 10-18, Raum A210.1146

Kommentar:

Die Veranstaltung fokussiert auf die Lebensproblematik von Flüchtlingen und intern Vertriebenen und ordnet sie entlang der Konzeption der sequentiellen Traumatisierung (Keilson/Becker), wobei es nicht nur um psychische sondern immer auch um soziale und politische Prozesse geht. Auf der ersten Blockveranstaltung wird in das Konzept der sequentiellen Traumatisierung eingeführt, die Begriffe "Flüchtling" und "intern Vertriebene" erklärt, und die Problematik von Flüchtlingen in Deutschland erörtert. Außerdem wird die praktische Arbeit der TeilnehmerInnen geplant. Vor der zweiten Blockveranstaltung führt jede/r TeilnehmerIn ein Interview mit einem Flüchtling über seine/ihre Lebensbedingungen und Erfahrungen. Diese Interviews werden im Rahmen der zweiten Blockveranstaltung vorgestellt, ausgewertet und diskutiert. Vor der dritten Blockveranstaltung wird jede/r Interviewpartner/in noch einmal aufgesucht und ein zweites Gespräch findet statt. In der letzten Blockveranstaltung werden diese Interviews erneut reflektiert. Der Schwerpunkt liegt hier abschließend auf der Frage was interkulturelle Kompetenz ist, und wie diese zu erwerben ist.

Bös, Matthias (Institut für Soziologie)

Globalisierung und Konflikt

SE2, Mi 12-14, Raum A310.1146, Beginn: 03.04.2013

Kommentar: N.N.

Emig, Rainer (Englisches Seminar)

Writing Terrorism

SE2, Fr 10-12, Raum 703.1502, Beginn: 05.04.2013

Kommentar:

Terrorism existed before 9/11 and affected many European countries long before the emergence of the German RAF, the Italian Brigade Rosse or al-Qaeda. In Britain it can be traced back all the way to the Roman occupation. This seminar will focus on twentieth- and twenty-first-century literary and journalistic reactions to terrorism. These display a remarkable range of styles in their attempts to frame the complex effects of terrorism on language – and vice versa, of language on terrorism. We will start with a modernist short novel, continue with short stories and short plays dealing with terrorism in Northern Ireland, and watch Ken Loach's film *The Wind That Shakes the Barley* (2006). As a final text we will read Chris Cleave's *Incendiary* (2006), a novel in which an English woman from the underclass writes a letter to Osama Bin Laden after a (fictional) bomb attack during a football match in London. Journalistic reports and essays on terrorism will provide further material. All material not listed below will be provided on StudIP.

Please read *The Secret Agent* before the start of the seminar!

Required Reading:

Joseph Conrad, *The Secret Agent: A Simple Tale*, ed. John Lyon, Oxford World's Classics (Oxford University Press, 2008 [1907])

Chris Cleave, *Incendiary* (Hodder & Stoughton, 2009 [2006])

Recommended Reading:

Thomas Austenfeld, Dimiter Daphinoff and Jens Herlth, eds, *Terrorism and Narrative Practice* (Münster: LIT, 2011)

Füllberg-Stollberg, Claus (Historisches Seminar)

Gesellschaft nach der Sklaverei in Amerika und Afrika

SE2, Di 10-12, Raum: B112.1146, Beginn 09.04.2013

Kommentar:

Dänemark hat als erste europäische Nation bereits 1802 den Sklavenhandel abgeschafft. Von weitaus größerer Bedeutung war jedoch die Abolition des Sklavenhandels (1807) und schließlich auch der Sklaverei (1834/38) durch Großbritannien.

1848 folgten Frankreich und Dänemark, 1863 Holland und 1865 nach Beendigung des Bürgerkriegs die USA. Erst 1888 war das Halten von Sklaven auf dem gesamten amerikanischen Kontinent verboten. In Afrika dauerte der Abolitionsprozess noch länger. In allen Regionen strebten die befreiten Sklaven ein weitgehend selbstbestimmtes Leben und eine wirtschaftliche Selbstversorgung an. Dagegen stand das wirtschaftliche Interesse großer Landbesitzer, die auf Arbeitskräfte angewiesen waren.

In der Lehrveranstaltung sollen ausgewählte Beispiele vornehmlich aus den britischen Kolonialgebieten untersucht werden. Dazu gehören die Karibik, sowie West- und Südafrika.

Literatur:

C. Füllberg-Stolberg, "Britisch- und Dänisch Westindien nach der Sklaverei", *Comparativ* 17, 1, Leipzig 2007.

Helm, Christian (Historisches Seminar)

Zentralamerika im Kalten Krieg

SE 2: Fr 18-20, dann Block: 21.6 und 5.7. 14-18 und 22.6. und 6.7. 9-17, Raum: A106.1146, Beginn: 08.05.2013

Kommentar:

Der Fokus des Seminars liegt auf den 1980er Jahren, als sich der Kalte Krieg in Zentralamerika zu einem der letzten Male in einen „heißen“ Konflikt mit blutigen Bürgerkriegen in Nicaragua, El Salvador und Guatemala verwandelte.

In einem ersten Block sollen die endogenen und exogenen Ursachen für diesen regionalen Konflikt herausgearbeitet werden. Der zweite Teil widmet sich den (inter-) nationalen Akteuren (Guerillas, Militärregime, Supermächte). Die Konfliktmuster sollen anschließend

anhand von Länderbeispielen nachvollzogen und als Gegenmuster die Entwicklungen in Costa Rica und Honduras thematisiert werden. Ein weiterer Block ist den transnationalen Verflechtungen der Konflikte gewidmet und wirft den Blick auf westeuropäische Solidaritäts- und Unterstützerbewegungen für linke und rechte Konfliktparteien. Abschließend sollen der Friedensprozess (Contadora, Arias Plan) sowie die Wahrheitskommissionen als politisches Instrument zur Vergangenheitsbewältigung analysiert und diskutiert werden.

Bemerkungen:

Eine Bereitschaft zur Lektüre längerer englischsprachiger Texte als Pflichtlektüre wird vorausgesetzt. Spanischkenntnisse sind für eine vertiefende Lektüre von Vorteil.

Peters, Mario (Historisches Seminar)

Slums, Favelas - Gated Communities, Barrios Privados - Wohnen als Ausdruck sozialer Gegensätze in globaler Perspektive im 20. und 21. Jahrhundert
SE 2, Beginn: Di, 16.04.2013, 16-18 Uhr, danach Einzel und Blocktermine (siehe Stud.IP für Termine und Räume)

Kommentar:

Wohnen in städtischen Problembezirken, sogenannten Favelas, Slums oder Banlieues, ist eng verbunden mit stereotypen Bildern von Armut, Gewalt, Kriminalität, Prostitution und Drogenhandel. Solche Stigmatisierungen, die durch das Denken und Handeln verschiedener Akteure wie (Boulevard)- Medien, Politikern aber auch breiten Schichten der urbanen Bevölkerung verinnerlicht und verstärkt werden, haben zweierlei Effekte: Sie sorgen zum einen für eine Verstetigung tatsächlich bestehender sozialer und struktureller Probleme in den betroffenen Vierteln: (Massen)-arbeitslosigkeit, fehlende Infrastrukturen, fehlender Zugang zu öffentlichem Transport und daraus folgend vor allem bei jugendlichen Bewohnern Perspektivenlosigkeit. Zum anderen lösen Vorurteile und Halbwissen über Armutsviertel bei urbanen Mittel- und Oberschichten Angstgefühle und ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis aus. Ausdruck dessen sind die in den vergangenen Jahrzehnten entstandenen Gated Communities, Barrios Privados oder Condomínios Fechados – bewachte Reichensiedlungen, die auch als moderne „Hochsicherheitsburgen“ bezeichnet werden.

Das Seminar untersucht die vielfältigen Prozesse, die zu unterschiedlichen Bedingungen städtischen Wohnens führen. Dabei richten wir das Augenmerk auf Phänomene wie sozialräumliche Segregation, Milieuwandel, den sozioökonomischen Niedergang ganzer Städte und Gentrifizierung. Welche Rolle spielen historische Stadtentwicklung, demographisches Wachstum, Stadtplanung(-politik), (De-)Industrialisierung und mediale Berichterstattung? Ist der Wohnort Ursache oder Konsequenz sozialer Differenz? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, wird eine globale Perspektive gewählt. Wir betrachten Fallbeispiele aus Lateinamerika (São Paulo, Bogota, Buenos Aires), Europa (Paris, Glasgow, Istanbul) und den USA. Dies soll eine Analyse hinsichtlich genereller Erscheinungen und lokaler Besonderheiten der Wohnraumsegregation ermöglichen.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt.

Karathanassis, Athanasios (Institut für Soziologie)

Kapitalismen, Krisen und Soziale Bewegungen in einer globalisierten Welt
SE2, Mo 12-14, Raum V410.3109, Beginn 08.04.2013

Kommentar:

Während die Entwicklung gesellschaftlicher Großkrisen zunehmend manifest wird, bleiben die wissenschaftlichen Diskurse um diese zumeist auf der Ebene der Beschreibungen und der empirischen Erfassung oder sie werden oftmals ideologisch interpretiert. Zusammenhängende Ursachen- bzw. Hintergrundanalysen der Klima- und Ressourcenkrisen oder auch ökonomischer Krisen bleiben allzu oft unterbelichtet oder fehlen, so dass das Verständnis dieser Krisen zu entwickeln bleibt.

Im Rahmen dieses Seminars sollen auf Grundlage politisch-ökonomischer Analysen gesellschaftliche Entwicklungszusammenhänge identifiziert werden. Es sollen u.a. Fragen und Antworten nach Zusammenhängen von kapitalistischen Funktionsweisen und gesellschaftlichen Krisen erarbeitet werden, sowie insbesondere die Frage gestellt werden,

welche Konsequenzen der Zusammenhang von Kapitalismen und Krisen für die Entwicklung sozialer Bewegungen haben kann.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur vertieften Auseinandersetzung mit gesellschaftstheoretischen Texten. Der thematische Aufbau des Seminars sowie die Literaturfolge wird vorgestellt.

Renken, Frank (Historisches Seminar)

Die Gegenwart der Vergangenheit – Frankreich und der Algerienkrieg

SE 2, Do 18-20 plus zwei Blocktermine (siehe Stud.IP für Termine und Räume)

Kommentar:

Zwischen 1954 und 1962 tobte in Algerien der längste nationale Befreiungskrieg innerhalb des französischen Kolonialreichs, der zugleich dessen Ende besiegelte. Der Umstand, dass es sich bei Algerien um Frankreichs bedeutendste Siedlungskolonie handelte, die vollständig ins Mutterland integriert werden sollte, erzeugte enorme soziale und politische Spannungen – nicht nur in der Kolonie, sondern auch in Frankreich selbst. Der Algerienkrieg (1954 – 1962) führte zunächst zum Zusammenbruch der Vierten Republik und provozierte schließlich bürgerkriegsähnliche Zustände in Frankreich. Diese Erfahrungen und die Verbrechen der französischen Armee während der Kriegsjahre machen den Algerienkrieg bis heute zu einem Thema mit hoher politischer Brisanz. Seine desintegrierende Wirkung hat lange Zeit jede Form der Aufarbeitung verhindert, bevor im Jahr 2000 eine rückblickende Debatte um die Anwendung von Folter durch die Kolonialarmee eine lange Serie an historischen Kontroversen auslöste.

Im Seminar wollen wir aufbauend auf einer Analyse der Kolonial- und Algerienpolitik der Fünften Republik die Wurzeln und Dynamik dieser historisch-ideologischen Debatten untersuchen.

Bemerkungen:

Für die Arbeit mit Quellen und wissenschaftlicher Literatur in den zu untersuchenden Feldern ist die Kenntnis zumindest einer Fremdsprache (Englisch oder Französisch) erforderlich.

Söder-Mahlmann, Joachim (Institut für Soziologie) / Daniels, Mario (Historisches Seminar)

Ethnizität, Religion und Genozid

SE2, Beginn: 08.04.2013, 14-18, danach weitere Blockveranstaltungen (siehe Stud.IP für Termine und Räume)

Kommentar:

Vertreibung und Völkermord durchziehen die Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts wie ein roter Faden, und die affektive Überhitzung kollektiver Identitätskategorien wie "Religion" oder "Volk" ist nach wie vor eine Chiffre, über die gewaltsame Konflikte "kodierte" werden. In der geplanten Lehrveranstaltung wollen wir uns dem Zusammenhang von Ethnizität, Religion und Gewalt aus theoretischer und historisch-vergleichender Perspektive nähern. Nach einer einführenden Verständigung über die zentralen Begriffe und ihre Geschichte, werden wir uns mit einer Reihe von Fallbeispielen für unterschiedlich motivierte genozidale Gewalt befassen, von dem Genozid an den osmanischen Armeniern 1916 über die Gewaltexzesse anlässlich der Unabhängigkeit Indiens und Pakistans 1947 und die systematische Auslöschung der Kommunisten in Indonesien 1965/66 bis zu den ethnischen Säuberungen im zerfallenden Jugoslawien in den 1990er Jahren. Abschließend werden wir fragen, welche Gemeinsamkeiten zwischen den diskutierten Fallbeispielen bestehen, und inwiefern Verallgemeinerungen hinsichtlich der Ursachen, Strukturen und Dimensionen ethnisch motivierter Gewalt vorgenommen werden können.

Für das Seminar ist die Bereitschaft, ein großes Lesepensum zu bewältigen, unabdingbar. Ein Großteil der Literatur wird in englischer Sprache sein.

Literatur zur Vorbereitung:

Norman Naimark: Flammender Haß. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert, München 2004 (preiswert erhältlich bei der Bundeszentrale für politische Bildung unter bpb.de) Eric Weitz: A Century of Genocide. Utopias of Race and Nation, Princeton 2003.
Christan Gerlach: Extremely Violent Societies. Mass Violence in the Twentieth-Century World, Cambridge 2010.

WP Kulturanthropologie

Bühler, Christoph (Institut für Soziologie)

Sozialer Tausch: Theorien und Anwendungen in traditionellen und modernen Gesellschaften
SE2, Mi 8-10, Raum V 110.3109, Beginn 03.04.2013

Kommentar:

Ein universelles Element des menschlichen Zusammenlebens - und damit der Gestaltung sowohl individueller Lebenswelten als auch gesellschaftlicher Strukturen - ist der soziale Tausch. Sozialer Tausch erwächst aus der Tatsache, dass Interaktionen von einem wechselseitigen Geben und Nehmen gekennzeichnet sind, wodurch in der Folge soziale Beziehungen, soziale Gruppierungen und gemeinschaftliche Strukturen erwachsen, die sowohl traditionelle als auch moderne Gesellschaften nachhaltig prägen.

Das Seminar wird zunächst die Grundlagen sozialen Tauschs behandeln. D.h. es wird Fragen nachgehen, aus welchen Elementen sozialer Tausch besteht, wie weit Reziprozität und Fairness sozialen Tausch charakterisieren, wie sich sozialer und ökonomischer Tausch voneinander unterscheiden und welche unterschiedlichen Tauschformen in Dyaden und Gruppen anzutreffen sind.

Im einem zweiten Teil werden Anwendungsbereiche der Theorien des sozialen Tauschs diskutiert. Es wird erörtert, wie weit soziale Tauschstrukturen die Entstehung solidarischer Gruppen erklären, soziales Kapital auf der individuellen und kollektiven Ebene hervorbringen, Beschäftigungsverhältnisse charakterisieren und ein grundlegendes Element sozialer Sicherungssysteme darstellen.

Literatur:

Adloff, Frank/Mau, Steffen (Hrsg.) (2005): Vom Geben und Nehmen. Zur Soziologie der Reziprozität. Frankfurt/M./New York: Campus.

Befu, Harumi (1977): Social Exchange. In: Annual Review of Anthropology 6: 255-281.

Emig, Rainer (Englisches Seminar)

The Trouble with Identity

SE2, Do 14-16, Raum 709.1502, Beginn: 04.04.2013

Kommentar:

Students, but also many writers, artists, and politicians, love identity. They constantly talk about finding and losing, endangering and asserting it. No matter how strictly we see social and cultural roles as constructed, we appear unwilling to give up the idea that somewhere "inside" us, there lurks an unquestionable personal essence that only belongs to us. This seminar will investigate the historical, philosophical and ideological origins of the Western belief in identity. It will then check these against two novels that challenge identities, Kipling's *Kim*, a colonial tale, and Hari Kunzru's *The Impressionist*, in many ways its contemporary counterpart. Students will actively contribute to the seminar through presentations of agreed topics and materials, all of which will be geared towards furthering discussion.

Required Reading:

Rudyard Kipling, *Kim*, ed. Alan Sandison (Oxford World's Classics, 2008 [1901])

Hari Kunzru, *The Impressionist* (Penguin, 2003)

Recommended Reading:

Harold W. Noonan, ed., *Personal Identity* (Aldershot: Dartmouth, 1993)

Stuart Hall and Paul du Gay, eds, *Questions of Cultural Identity* (London: Sage, 1996)

Gabbert, Wolfgang (Institut für Soziologie)

Nationalismus und Ethnizität

SE 2, Di 12-14, Raum A 210, Beginn 02.04.2013

Kommentar:

Nationalismus und Ethnizität haben sich in den letzten 200 Jahren als äußerst wirkmächtige Grundlagen sozialer und politischer Mobilisierung und Gemeinschaftsbildung erwiesen. Sie sind deshalb in den letzten Jahrzehnten auch zu zentralen Kategorien der Sozialwissenschaften geworden. Mittlerweile ist eine schier unerschöpfliche Flut von Publikationen erschienen, die Ethnizität oder das damit verwandte Phänomen des Nationalismus zum Gegenstand haben. Die behandelten Themen erstrecken sich von der Identitätskonstruktion der Nachkommen europäischer Einwanderer in den USA, über westeuropäische Regionalbewegungen bis zu Problemen nationalstaatlicher Integration in den Ländern der sog. Dritten Welt oder den Grundlagen für Prozesse des Staatszerfalls. In der Übung sollen Ergebnisse der Forschung zu Ethnizität und Nationalismus vorgestellt und grundlegende theoretische Strömungen der Interpretation diskutiert werden. Damit soll die Orientierung innerhalb der Fülle der Literatur zum Thema erleichtert und der kritische Blick für den uneinheitlichen und oft unhinterfragten Gebrauch dieser Begriffe geschärft werden.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte ist Teilnahmevoraussetzung.

Gabbert, Wolfgang (Institut für Soziologie)

Kulturanthropologie bäuerlicher Gesellschaften

SE 2, Mi 10-12, A210.1146, Beginn 03.04.2013

Kommentar:

Seit dem Aufkommen produzierender Wirtschaftsweisen (Anbau, Viehzucht) in der Jungsteinzeit vor mehr als 10.000 Tausend Jahren (neolithische Revolution) bestimmen bäuerliche Sozial- und Kulturformen das Leben eines großen Teils der Weltbevölkerung. Noch heute leben 3,3 Milliarden Menschen auf dem Land, der größte Teil davon in den sog. Entwicklungsländern. Bei etwa der Hälfte der Landbewohner handelt es sich um Kleinbauern (peasants). Die Landbevölkerung wird von Entwicklungsorganisationen als eine wesentliche Zielgruppe betrachtet. So leben 80 Prozent der Hungernden weltweit auf dem Land und die ländliche Bevölkerung ist in besonderem Maße von Menschenrechtsverletzungen betroffen. Angesichts dieser Probleme haben die Vereinten Nationen im Jahre 2012 die Einrichtung einer Arbeitsgruppe beschlossen, welche eine Erklärung über die Rechte von Kleinbauern (Declaration of Peasant Rights) vorbereiten soll. Andererseits wird Kleinbauern auch eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt und der Entwicklung umweltverträglicher und nachhaltiger Wirtschaftsformen zugeschrieben.

Die Veranstaltung führt in grundlegende Ansätze zum Verständnis kleinbäuerlicher Lebensweisen insbesondere in den sog. Entwicklungsländern ein.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Diskussion theoretischer Ansätze und zur Lektüre auch englischsprachiger Texte ist unbedingte Teilnahmevoraussetzung.

Kalny, Eva (Institut für Soziologie)

Menschenrechte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive: Islam und MuslimInnenfeindlichkeit

SE2, Mi 12-14, Raum V111.3109, Beginn 03.04.2013

Kommentar:

Islam wird in Europa und insbesondere in Deutschland vor allem als Bedrohung für Menschenrechte und die Demokratie diskutiert. Gleichzeitig vergleichen renommierte AntisemitismusforscherInnen mittlerweile die aktuelle Feindseligkeit gegenüber MuslimInnen und jenen, die dafür gehalten werden, mit dem Antisemitismus der 1920er und 1930er Jahre und stellen weitgehende Übereinstimmungen in der Stereotypenbildung fest. Nicht der Islam sondern die Angst vor MuslimInnen bedroht die Demokratie, stellt Wolfgang Benz fest.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grundwissen über menschenrechtliche Prinzipien sowie die Beteiligung von MuslimInnen an der Erarbeitung derselben anzueignen, sowie islamfeindliche Stereotype und Vorurteile zu erkennen und aus menschenrechtlicher Perspektive diskutieren zu können.

Pohl, Rolf (Institut für Soziologie)

Männlichkeit als kulturelles und soziales Konstrukt
SE 2, Do 12-14, Raum A210.1146, Beginn 04.04.2013

Kommentar:

Männlichkeit ist kein Naturzustand, sondern ein kulturelles Konstrukt, das in einem komplexen Sozialisationsprozess immer wieder neu hergestellt und reproduziert wird. Nach den soziologischen Ansätzen von Connell und Bourdieu ist sie grundsätzlich von einer doppelten Hierarchie mit erheblichen Konsequenzen für die Geschlechterverhältnisse gekennzeichnet: von einer historisch wandelbaren Abstufung innerhalb der männlichen Genusgruppe und einer Abgrenzung aller Männer von den Frauen. Was folgt daraus aus einer subjekttheoretischen Perspektive? In männlich dominierten Gesellschaften erzeugt dieser Herstellungsprozess insbesondere den Druck, sich nicht nur als ein differentes, sondern als überlegenes Geschlecht zu setzen und zu beweisen. Männlichkeit als vorherrschendes Geschlecht ist somit ein unsicherer und krisenanfälliger Zustand, der notfalls auch mit Gewalt verteidigt, repariert oder wieder neu hergestellt werden "muss". Prozess, Dynamik und Bedeutung dieses Herstellungsprozesses sollen entlang einschlägiger kulturalanthropologischer, soziologischer und psychoanalytischer Ansätze (Gilmore, Bourdieu, Meuser, Fast, Becker-Schmidt u.a.) behandelt werden.

Literatur:

Gilmore, David D. (1991): Mythos Mann. Rollen, Rituale, Leitbilder, München/Zürich: Artemis & Winkler

Godelier, Maurice (1987): Die Produktion der großen Männer. Macht und männliche Vorherrschaft bei den Baruya in Neuguinea. Frankfurt a.M./New York: Campus

Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Meuser, Michael (1998): Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster. Opladen: Leske u. Budrich

Connell, Robert W. (1999): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Opladen: Leske u. Budrich

Bosse, Hans; King, Vera (Hg.) (2000): Männlichkeitsentwürfe. Wandlungen und Widerstände im Geschlechterverhältnis. Frankfurt a.M.: Campus

Pohl, Rolf (2004): Feindbild Frau. Männliche Sexualität, Gewalt und die Abwehr des Wieblichen. Hannover: Offizin

Mechthild Bereswill u.a. (Hg.): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit, Münster 2007

Sylka Scholz: Männlichkeitssoziologie. Studien aus den sozialen Feldern Arbeit, Politik und Militär im vereinten Deutschland, Münster 2012

Rothmann, Michael (Historisches Seminar)

Weltbilder in Bilderwelten. Zur Geschichte der Kartographie im Mittelalter und in der beginnenden Frühen Neuzeit

SE 2, Mi 12-14, Raum: B209.1146 Beginn 10.04.2013

Kommentar:

In der Geschichte der lateineuropäischen Kartographie markieren zugespitzt formuliert das 15. und 16. Jahrhundert die zentrale Übergangsphase von der universellen heilsgeschichtlich ausgerichteten Weltkarte zur pragmatischen Regionalkarte und von der mimetischen zur metrischen Darstellungsform. Bereits den Zeitgenossen wurden die ästhetischen, die erkenntnistheoretischen und praktischen Dimensionen der malerischen oder zeichnerischen Fassung eines dreidimensionalen Raums in einem zweidimensionalen Medium bewusst. Die regionale Kartographie schuf ein zentrales neues Medium in einem multifunktionalen Prozess, denn sie fokussierte den erfassenden Blick auf die eigene, kleine

Welt der Mühlen, Äcker, Dörfer, Ämter etc. Jahrhundertlang offene Zuschreibungen konnten über die Vermittlung von Karten auf Dauer festgeschrieben werden. Im Seminar wollen wir diese Übergangsphase eingehend und durchaus forschungskritisch untersuchen.

Literatur:

Harvey, Paul D. A., Medieval maps, London 1991.

Baumgärtner, Ingrid, Kugler, Hartmut (Hg.), Europa im Weltbild des Mittelalters - Kartographische Konzepte (Orbis mediaevalis – Vorstellungswelten des Mittelalters Bd.10), Berlin 2008.

Michalsky, Tanja, Schmieder, Felicitas, Engels, Gisela (Hg.), Aufsicht – Ansicht – Einsicht. Neue Perspektiven auf die Kartographie an der Schwelle zur Frühen Neuzeit, Berlin 2009.

Modul Masterarbeit

Seminare für Examenskandidat/innen: Bitte mit den Prüfer/innen in Verbindung setzen!

Fachberatung

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert

Sprecher des Interdisziplinären
Studien- und Forschungsschwerpunktes
Transformation Studies und der Arbeitsgruppe *M.A. Atlantic Studies*
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Institut für Soziologie
Schneiderberg 50
30167 Hannover
E-Mail: w.gabbert@ish.uni-hannover.de

Prof. Dr. Brigitte Reinwald

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
E-Mail: brigitte.reinwald@hist.uni-hannover.de

Prof. Dr. Jana Gohrisch

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Englisches Seminar
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
E-Mail: jana.gohrisch@engsem.uni-hannover.de

Kontaktadresse und Sprechzeiten der Lehrenden: siehe Webseiten der Fächer

Historisches Seminar: www.hist.uni-hannover.de

Institut für Soziologie: www.ish.uni-hannover.de

Englisches Seminar: www.engsem.uni-hannover.de

Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abt. Religionswissenschaft:

www.ithrw.uni-hannover.de/rewi.html

Mitglieder des Prüfungsausschusses des Studiengangs

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert (Vorsitzender), Prof. Dr. Jana Gohrisch, Prof. Dr. Christine Hatzky

Dr. Ingo Bultmann, stellv. Mario Peters, M.A.

Studierende: Sonja Maurer, B.A.

**Auszug zu den fachspezifischen Anlagen der Prüfungsordnung zum Master Atlantic Studies,
Anlage 2.1: Pflichtmodule des Masterstudiums**

„M 30“ eine mündliche Prüfung von ca. 30 Minuten, „HA 10“ eine Hausarbeit im Umfang von 10 Seiten,
„B 15“ ein (Forschungs)bericht von 15 Seiten.

Modul	Lehrveranstaltungen	Sem.	Studienleistung	Prüfungsleistung	LP
Basismodul Theorie und Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder Basisseminar • 1 Seminar oder Übung 	1.	1 Studienleistung pro Modul	K 90 oder M 30	10
Aufbaumodul Forschungsdebatten	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Kolloquium mit Lektürekurs • 1 Seminar 	2.-3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10	10
Forschungslernmodul	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Workshop mit eigenständiger Projektarbeit 	1.-3.	1 Präsentation	B 15	6
Praxismodul	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Praktikum im In- oder Ausland • 1 Auslandsforschungsprojekt • 1 Feldforschungsaufenthalt 	2.-3.	Vorlage eines Ergebnisses, das im Rahmen des Praxismoduls erbracht wurde		30

Anlage 2.2: Wahlpflichtmodule des Masterstudiums

Es sind drei Wahlpflichtmodule zu wählen. Modul	Lehrveranstaltungen	Semester	Studienleistung	Prüfungsleistung	LP
Globalisierung und transkulturelle Räume	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Ungleichheit, Herrschaft und Differenz	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Gewaltprozesse und Konfliktregulierung	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Kulturanthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10